

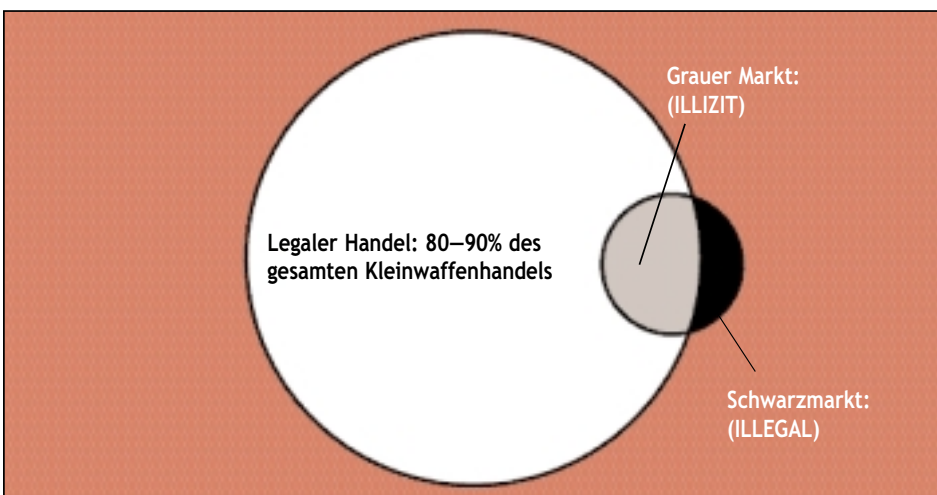
5

Kriminalität, Konflikt, Korruption: Weltweite illegale Kleinwaffentransfers

Mehr als jede andere Komponente des weltweiten Waffenhandels verschärft der illegale Handel mit Kleinwaffen zivile Konflikte, Korruption, Kriminalität und Gewalt. Dieser illegale Handel ist weder neu, noch stellt er die größte Kategorie der weltweiten Verbreitung von Kleinwaffen dar; er ist jedoch bei weitem der berüchtigtste.

Die allgemein akzeptierte Definition des illegalen Handels stammt von den Vereinten Nationen, die diesen Handel als „gegen die Gesetze von Staaten und/oder das internationale Recht“ beschrieben haben. Diese Definition deckt jedoch nicht das volle Ausmaß des Problems ab, das zwei unterschiedliche Komponenten beinhaltet: den illegalen Schwarzmarkt mit klaren Gesetzesverstößen; und den sogenannten „illiziten“ aber rein technisch gesehen legalen „grauen“ Markt, auf dem verdeckte, aber von einer Regierung unterstützte Transaktionen stattfinden. In Volumen und Wert ist der graue Markt mit Sicherheit der größere von beiden. Er dient nichtstaatlichen Akteuren und unter Sanktionen stehenden Regierungen. Der kleinere Schwarzmarkt versorgt eher Einzelpersonen und die organisierte Kriminalität.

Graphik 5.1 Die sich überschneidenden Märkte für den Kleinwaffenhandel: legal, illizit und illegal



Das ganze Ausmaß des illiziten Kleinwaffenhandels ist nur schwer abzuschätzen. Eine vorsichtige Hochrechnung auf der Basis verschiedener Informationsquellen zeigt, daß der Wert des weltweiten illiziten Handels mit Kleinwaffen jährlich ca. eine Milliarde US-Dollar beträgt, wesentlich weniger als bisher angenommen. Diese Zahl entspricht dem Umfang von etwa 10 bis 20 Prozent des gesamten Handels mit Kleinwaffen.

Alle Indizien stützen den Verdacht, daß der graue Markt sowohl in seinem Wert als auch in seinem Volumen bedeutungsvoller ist als der schwarze Markt. Der Transfer illiziter Waffen unterscheidet sich wesentlich von den Lieferungen des legalen Waffenhandels. Rebellenbewegungen zum Beispiel verschaffen sich die Mehrheit ihrer Waffen durch Überfälle, Beschlagnahmungen auf dem Kriegsschauplatz, Graumarkthandel und, seltener, auf dem Schwarzmarkt. Eigenproduktion durch nichtstaatliche Akteure ist sehr selten. Die größten illiziten Transfers der neueren Geschichte scheinen in den 70er und 80er Jahren stattgefunden zu haben, in denen die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion ihre „Klienten“ in Afrika, Asien und Lateinamerika bewaffnet haben. Diese aus dem grauen Markt stammenden Waffen wurden später auf dem Schwarzmarkt weitergehandelt. Dieses Kapitel verweist auch auf die Bedeutung des bisher wenig beachteten



© Associated Press/Hussein Malla

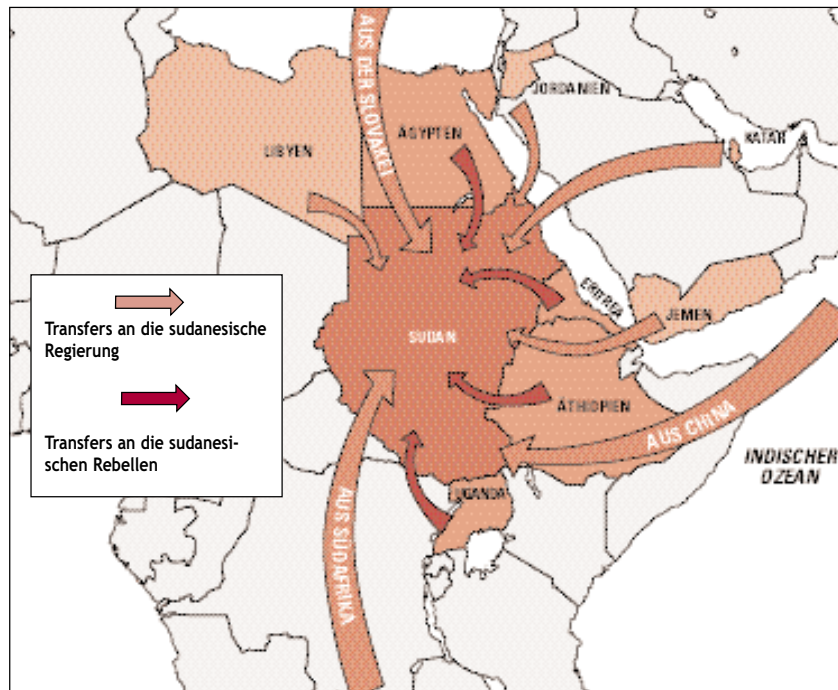
Der illizite Handel macht nur 10 bis 20 Prozent des Gesamthandels in Kleinwaffen aus, doch trägt er zu einer erheblichen Verschärfung von Kriminalität, Konflikten und Korruption bei.

Der Wert des weltweiten illiziten Handels mit Kleinwaffen wird auf jährlich ca. eine Milliarde US-Dollar geschätzt.

„ant trade“, in dem kleine Waffenmengen legalen Ursprungs über nationale Grenzen hinweg an illegale Abnehmer verkauft werden. Obwohl sie meist nur in kleinem Rahmen stattfinden, können solche Schwarzmarktumsätze kumulativ einen dramatischen Effekt erzielen. Zwei der bekanntesten Beispiele hierfür sind der „Kleinsthandel“ zwischen Paraguay und Brasilien, und zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Da keine kompletten Informationen existieren, illustriert dieses Kapitel die wichtigsten Trends im weltweiten illiziten Waffenhandel mit Hilfe von Einzelquellen, Polizeiberichten über Beschlagnahmungen, und von offiziellen Untersuchungen. Obwohl diese Beispiele keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben können, zeichnen sie jedoch klare regionale Unterschiede auf, sowohl im Ausmaß als auch in der Form der illiziten Aktivitäten.

Karte 5.3 Waffenlieferungen an die sudanesische Regierung



Im Hinblick auf illizite Kleinwaffen-transfers haften viele Regierungen nicht für ihre Taten; manche handeln verantwortungslos; und einige liefern entweder aktiv oder passiv Kleinwaffen an Länder, die Sanktionen unterliegen, oder an nichtstaatliche Akteure.

Fallstudien aus verschiedenen Regionen verweisen auf die Bedeutung illegaler Verkäufe in Krisenzonen durch Makler. Der graue Markt scheint in vielen Teilen der Welt die wesentliche Waffenquelle für Regierungstreitkräfte, Aufständische und Freiheitsbewegungen zu sein. Dazu gehören Länder und Regionen wie Westafrika, der Sudan, der Balkan, Transkaukasus, Zentralasien, Südasien und die Philippinen. Die Bedeutung des grauen Marktes ist jedoch nicht überall gleich. In Zentral- und Nordamerika zum Beispiel wird der illegale Handel zumeist vom schwarzen Markt dominiert, dessen sich das organisierte Verbrechen und die Drogenhändler bedienen. Trotzdem gibt es auch in diesem Bereich bedeutende graue Märkte, wie sich zum Beispiel im Jahr 2000 bei den von Peru unterstützten Waffenverkäufen an Rebellengruppen in Kolumbien gezeigt hat.

Die große Bedeutung des grauen Marktes führt zu der Schlußfolgerung, daß der illizite Kleinwaffenhandel in erster Linie ein Problem der Regierungspolitik ist. Viele Regierungen weigern sich, die Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, und senden weiterhin Waffen an nichtstaatliche Akteure und an Länder, die Sanktionen unterliegen. Andere versuchen sich ihrer Verantwortung für die Aktivitäten von Herstellern und/oder Maklern auf ihrem Territorium zu entziehen. Langfristig wird sich nur durch eine friedliche Beilegung der Konflikte ein Rückgang in der Nachfrage nach Kleinwaffen erreichen lassen. Kurzfristig sind die vielversprechendsten Lösungen zur Einschränkung des illiziten Waffenhandels in einer besseren Überwachung der Kriminalität, erhöhter Transparenz, Korruptionsbekämpfung, und vor allem in einem allgemein stärker entwickelten Bewußtsein für Zuverlässigkeit und Verantwortung zu suchen.

Für weitere Informationen und aktuelle Entwicklungen zum Thema Kleinwaffen wenden Sie sich bitte an unsere Internetseite: www.smallarmssurvey.org